Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 14. Sonnabend, den 17. Januar. 1885.

Die Eröffnung des Landtages der Preußischen Monarchie.

Berlin, 15. Jan. Im weißen Saale des königlichen Schlosses ist heute der Landtag zur letzten Session seiner laufenden Legislatur-Periode eröffnet worden, nachdem für die evangelischen Mitglieder ein Gottesdienst im Dom, für die katholischen in der Hedwigskirche vorangegangen war.

Der Act vollzog sich in durchaus geschäftsmäßiger Form. Etwa 160 Mitglieder beider Häuser des Landtags hatten sich eingefunden, mit Ausnahme von 3 Generalen alle im bürgerlichen Kleide. Um 12 Uhr traten die Minister geführt vom Vicepräsidenten des Staatsministeriums Herrn v. Puttkamer in den Saal und nahmen nach ihrer Anciennität zur Linken des roth verhüllten Thronsessels Aufstellung, vor dem sich die Anwesenden in weitem Halbkreise gruppirten. Herr v. Puttkamer nahm demnächst aus den Händen des Unterstaatssecretärs Homeyer die die Eröffnungs-Rede enthaltende Mappe entgegen und verlas folgende

Thronrede.

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtags der Monarchie zu beauftragen geruht.

Die Finanzlage des Staates ist an sich eine befriedigende. Das letzte abgeschlossene Rechnungsjahr hat bei fast allen wichtigeren Einnahmezweigen, namentlich auch wiederum bei der Verwaltung der Staatseisenbahnen, günstige Resultate und insgesammt einen Ueberschuß von mehr als 20 Millionen Mark ergeben, welcher gemäß den gesetzlichen Bestimmungen über die Verwendung der Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung bis auf einen geringen verfügbar gebliebenen Betrag zur Tilgung der Staatseisenbahn-Kapitalschuld zu verwenden gewesen ist. Auch das laufende Jahr läßt nach den bisherigen Wahrnehmungen einen günstigen Abschluß hoffen und einen zu gleicher Verwendung kommenden Verwaltungsüberschuß erwarten. Dementsprechend sind die Einnahmen für das nächste Jahr erfreulicher Weise wiederum in dem Maße höher zu veranschlagen, daß sie zur vollen Deckung des in der bisherigen Weise streng geprüften, aber nirgends unwirthschaftlich beschränkten Ausgabebedarfs hinreichen würden, wenn dem letzteren nicht eine Erhöhung des Matricularbeitrages für das Reich um mehr als 24 Millionen Mark hinzuträte.

Schon seit längerer Zeit weist eine Reihe großer und anders als mit neuen Einnahmen vom Reich nicht zu befriedigender Bedürfnisse, namentlich die dringend wünschenswerthe Erleichterung des Druckes der Communal- und Schullasten, wie die Verbesserung der Beamten-Besoldungen, auf die Nothwendigkeit der Eröffnung neuer Einnahmequellen des Reiches hin. Der inzwischen hervorgetretene eigene Mehrbedarf des Reichs giebt eine neue Mahnung hierzu, welche, so hofft die Staatsregierung, bald allseitig beachtet werden und in naher Zeit wieder zu einer Ermäßigung unseres Matricularbeitrages auf die für das laufende Jahr festgestellte Summe führen wird. Inzwischen muß von der höheren Bedarfssumme ausgegangen werden und, wenn auch ein Theil derselben noch in den ordentlichen Einnahmen des Staates Deckung finden kann, in der Hauptsache zur Deckung derselben eine außerordentliche Einnahme in Aussicht genommen werden. Die demgemäß aufgestellten Entwürfe des Staatshaushaltsetats für das nächste Jahr und eines Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleibe zur entsprechenden Ergänzung der nächstjährigen Einnahmen des Staates werden Ihnen alsbald zugehen.

Der durch die Gesetzgebung des Reiches herbeigeführte Aufschwung der Gewerbethätigkeit macht sich in einer allmälig fortschreitenden Entwickelung des Volkswohlstandes bemerkbar. Nur die landwirthschaftliche Bevölkerung entbehrt bisher des ihr gebührenden Antheils an den Wohlthaten dieser Entwickelung. Trotz der im Ganzen gesegneten Ernte lastet ein Druck auf der Landwirthschaft. Gegenüber den gestiegenen Productionskosten und den erhöhten öffentlichen Lasten, welche auf diesem wichtigsten Erwerbzweige ruhen, ist eine denselben entsprechende Steigerung der Preise der hauptsächlichsten Erzeugnisse nicht eingetreten; dieselben stehen vielmehr niedriger wie seit vielen Jahren. Der Absatz im Bereiche der landwirthschaftlichen technischen Nebengewerbe stockt und es sind die Preise für Zucker und Spiritus auf ein Niveau herabgesunken, welches den Betrieb nicht nur nicht mehr lohnend, sondern verlustbringend macht. Es wird ein Gegenstand unausgesetzter Fürsorge der Regierung Seiner Majestät sein, so viel an ihr ist, die Ursachen dieser schweren Krisis aufzuklären und durch ihre Maßnahmen nach Möglichkeit Abhilfe zu erstreben.

Die in der letzten Session nicht erledigten Gesetz-Entwürfe zur Umgestaltung der directen persönlichen Steuern und Einführung einer Capitalrentensteuer sind unter sorgfältiger Prüfung der bei ihrer Vorberathung hervorgetretenen Bedenken und Abänderungsvorschläge zum Theil anderweit redigirt worden und werden Ihnen von Neuem vorgelegt werden mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß die damit vor allem beabsichtigten baldigen weiteren Befreiungen der wenig begüterten Bevölkerungsklassen von dem Drucke der directen Steuern nicht minder wie die sonstigen steuerpolitischen Ziele derselben nunmehr erreicht werden mögen.

Behufs erhöhter Nutzbarkeit des mit gedeihlichem Erfolge durchgeführten Staatseisenbahn-Systems hat die Regierung auf den Erwerb einiger weiterer Privat-Eisenbahnen für den Staat Bedacht genommen, als das zweckmäßigste Mittel zur Lösung der Schwierigkeiten, welche die besonderen Verhältnisse der betreffenden Gesellschaften zum Staate der wünschenswerthen Vereinfachung der Verwaltung entgegenstellen. Die vereinbarten Verträge werden Ihnen vorgelegt und wegen Verwendung der durch den Abschluß derselben bereitstehenden Mittel für die Ausführung von Meliorationsbahnen Vorschläge gemacht werden.

Die Verbesserung der vaterländischen Wasserstraßen schreitet erfolgreich fort und wird in planmäßiger Weise ihrem Abschlusse entgegengeführt.

Nachdem in der vorigen Session des Landtages unter Ihrer Mitwirkung für die Provinz Hannover eine Kreis- und eine Provinzialordnung auf der Grundlage der neuen Verwaltungsgesetzgebung zu Stande gekommen und damit der erste Schritt zur Uebertragung der letzteren auf die Provinzen, in denen sie noch fehlen, geschehen ist, erscheint die weitere Durchführung der Reform der inneren Verwaltung als eine wichtige gesetzgeberische Aufgabe. Von denjenigen Provinzen, welche hier in Frage kommen, ist die Provinz Hessen-Nassau wegen der Verschiedenheit ihrer communalen und Verwaltungs-Einrichtungen sowohl in der Provinz selbst, wie auch gegenüber den übrigen Theilen der Monarchie einer Reorganisation am dringendsten bedürftig. Es werden Ihnen daher, um dieselbe herbeizuführen, Entwürfe einer neuen Kreis- und Provinzial-Ordnung für diese Provinz vorgelegt werden.

Es werden Ihnen ferner Gesetzentwürfe zugehen, durch welche die bewährten Grundsätze der altpreußischen Gesetzgebung über die wirthschaftliche Zusammenlegung von in vermengter Lage befindlichen Grundstücken auf das Geltungsgebiet des rheinischen Rechts und auf die hohenzollern'schen Lande unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse dieser Landestheile ausgedehnt werden sollen.

Meine Herren! Indem ich Sie im Namen Seiner Majestät begrüße, lade ich Sie ein, Ihre Arbeiten wieder aufzunehmen, und gebe mich Namens der Staatsregierung der Hoffnung hin, daß es gelingen wird, die gewichtigen Aufgaben dieser neuen Session unter Ihrer patriotischen Mitwirkung einer gedeihlichen Erledigung entgegen zu führen. Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Nachdem der Minister geendet und die Session für eröffnet erklärt hatte, trat der Präsident des Herrenhauses Herzog von Ratibor einen Schritt vor und brachte das Hoch auf Se. Majestät aus, in das die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten. Die Thronrede hatten dieselben schweigend angehört, nur bei der Stelle, in welcher die Fürsorge der Regierung für die Landwirthschaft besonders betont wird, wurde schwacher Beifall laut.

In der Diplomaten-Loge wohnten zwei Vertreter der russischen Botschaft, auf der für das Publikum reservirten Tribüne ein zahlreiches, meist aus Damen bestehendes Publikum der Feierlichkeit bei.

Deutscher Reichstag.

25. Sitzung vom 15. Januar.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, Geh. Rath Lohmann, u. A.

Abg. Delbrück theilt mit, daß er zum außerordentlichen Professor ohne Gehalt an der Universität Berlin ernannt ist und giebt die Entscheidung, ob dadurch sein Mandat erloschen ist, dem Reichstage anheim.

Das Schreiben geht an die Geschäftsordnungscommission.

Das Haus genehmigt nach kurzer Discussion die Anträge der Abg. Liebknecht, Grillenberger wegen Einstellung der gegen die Abg. Auer, Bebel, Dietz (Hamburg), Frohme, Viereck, v. Vollmar eingeleiteten Strafverfahren.

Hierauf wurde die Berathung der Anträge der Abg. v. Hertling Lohren und Dr. Kropatscheck wegen Ausdehnung des Arbeiterschutzes und der dazu gestellten Abänderungs-Anträge der Abg. Dr. Buhl und Stöcker (Siegen) fortgesetzt.

Der erste Redner ist der Abg. Baumbach (dfr.): Nach der gestrigen ausführlichen Discussion wolle er auf das Detail der vorliegenden Anträge nicht näher eingehen, er wolle nur in großen Zügen den Standpunkt seiner Partei diesen Forderungen gegenüber darlegen. Erwünscht wäre es gewesen, wenn die Reichsregierung sich darüber geäußert hätte, ob sie den früher vom Reichskanzler dem Normalarbeitstage gegenüber eingenommenen Standpunkt auch gegenwärtig noch festhalte, und dieser Standpunkt war ein ablehnender. Die freisinnige Partei habe stets den Standpunkt vertreten, daß sie Verwahrung einlegen zu müssen glaubte gegen ein Bevormundungssystem durch den Staat. Die Partei sei stets dem Irrthum entgegengetreten, als sei es möglich, die Lebensverhältnisse der Menschen zu schaffen. Seine Partei stehe indessen den vorgelegten

---

17.)

Die weiße Maske.

Novelle von A. Heyl.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Nachdem die erste stürmische Freude des Wiedersehens vorüber war, suchte die Angekommene ihre dichte Umhüllung abzulegen. Ein edles, fein geschnittenes Gesicht lächelte die entzückten Eltern an. Die dunklen Augen strahlten vor Freude. Doch dem forschenden Blicke des Vaters entging eine leichte Veränderung nicht. Die Gesichtsfarbe der Tochter erschien ihm bleicher wie gewöhnlich. „Du siehst nicht gut aus, mein Liebling", sagte der Doctor, ihr glänzendes, schwarzes Haar zärtlich streichelnd. „Fehlt Dir etwas? Bist Du leidend oder hast Du Kummer?"

Diese einfache Frage trieb ihr eine dunkle Gluth in die Wangen. Sie beantwortete nur den ersten Theil derselben und ließ das Uebrige unerörtert. „Ihr Beide fehlt mir, Du und Mama; zu Euch sehne ich mich zurück." „Ach", seufzte die Mutter, „ich meine, Du hättest uns nicht verlassen sollen, Ella Dein abenteuerlicher Plan konnte mir nie recht einleuchten und hat mir, seitdem er zur Ausführung kam, Angst und Bangen verursacht. Du ließest Dich nicht zurückhalten, warst von dem günstigen Erfolge so sicher überzeugt, Du hattest an Deinem Vater einen Bundesgenossen. Was blieb mir da übrig, als nachzugeben?" „Abenteuerlich war der Plan keineswegs, Mama!" widerlegte die Tochter. „Was willst Du, lieb' Mütterchen? Der Drang, eine gute That zu thun, bestimmte mich zum Handeln." „Zum unüberlegten Handeln", wandte ihre Mutter ein.

„Das muß ich bestreiten", entgegnete Ella freundlich, aber entschieden. „Ich that, was tausend Andere vor mir thaten und noch thun; ich nahm eine Stelle an. Längst bestand ich eine Lehrerinnenprüfung mit der Note I und hegte im Stillen den Wunsch, die erworbenen Kenntnisse entsprechend zu verwerthen. Da ich mir aber denken konnte, daß Ihr mich nur ungern entbehren würdet und da ich mich selbst mit dem Gedanken einer Trennung schwer vertraut machte, so ließ ich kein Wort hierüber verlauten. Da stellte sich bei Dir, Mama, jenes quälende Heimweh ein, jene krankhafte Sehnsucht nach Frieden und Versöhnung mit den Deinigen. Glaubst Du denn, ich habe nicht selbst unsäglich dabei gelitten, als ich mit ansehen mußte, wie Du, von innerer Qual verzehrt, langsam dahinwelktest? Deine Gesundheit war erschüttert, die Heiterkeit Deines Geistes getrübt, die Ruhe Deines Herzens gestört. Mein armer Vater suchte vergebens nach Heilmitteln; im Bereiche der Kunst und Wissenschaft fand er keine. Ohnmächtig stand er dem Geschicke gegenüber und peinigte sich mit Selbstanklagen. Wir verließen die Heimath, wir siedelten nach England über und suchten Verbindungen mit alten Freunden anzuknüpfen. Denkst Du noch daran, mit welchem Jubel Du die Nachricht begrüßtest, daß Herr Schmitt von Hamburg uns in London besuchen würde. Ich werde den Tag nie vergessen, denn ich sah Dich nach langer Zeit zum ersten Male wieder lächeln. Wie begierig hast Du auf jedes Wort gelauscht, das von den Lippen des Freundes kam."

„Ella, laß es gut sein," sagte Helene tief ergriffen; aber diese ließ sich nicht beirren, sie schmeite sich zärtlich an die Mutter an, indem sie fortfuhr: "Du mußt mir gestatten, Mütterchen, meine Handlungsweise gehörig zu begründen und den Vorwurf, als sei diese unüberlegt, ja abenteuerlich gewesen, von mir abzuwälzen. Gott hat mir den Gedanken dazu in dem Augenblick eingegeben, als ich durch Herrn Schmitt erfuhr, Dein Bruder und seine Frau seien todt und deren einziges Kind Emilie werde beim Großvater erzogen. Für dieses mein Bäschen war Schmitt beauftragt, eine wohlunterrichtete Gesellschafterin anzustellen. Mein Entschluß war bald gefaßt. Ich schrieb dem wackeren Manne, theilte ihm mein Vorhaben mit und bat ihn um seinen Beistand." Herr Schmitt billigte meinen Plan und war mir zur Ausführung desselben behilflich, fuhr Ella fort, „Isabella Mac Donar ist von gleicher Größe, wie ich, sie hat, wie ich, schwarzes Haar und dunkle Augen War es nicht eine Fügung des Schicksals, daß sich Isabella am Tage vor ihrer Abreise nach Deutschland mit Harry Johnson verlobte und ihren Paß nicht mehr nöthig hatte? Als sie mir denselben zur Verfügung stellte, war das letzte Hinderniß gehoben, was mein Bedenken erregte. Ich hatte einen fremden Namen, war also meiner werthen Verwandtschaft durchaus unverdächtig. Es war ein beglückendes Gefühl für mich, als Du, liebe Mama, trotz aller Schwierigkeiten, welche Du machtest, doch bei dem Gedanken einer möglichen Versöhnung auflebtest und von Tag zu Tag heiterer wurdest. Wie beseligend muß erst das Bewußtsein werden, das erstrebte Ziel erreicht und Dich, Du beste der Mütter, in die Arme Deines Vaters zurückgeführt zu haben." „Ich fürchte nur, mein armes Kind, Du hast Dir die Aufgabe leichter gedacht, als Du sie fandest. Deine Kraft reicht nicht aus, die Hindernisse zu überwinden, welche sich Deinem edlen Vorhaben in den Weg stellen", bemerkte Helene.

Isabella blickte eine Weile sinnend zu Boden, ehe sie das Gespräch fortsetzte; dann fuhr sie mit der Hand über die Stirne, als ob sie trübe Gedanken verjagen wollte und hob von Neuem an: „Wenn ich nur Schwierigkeiten gefunden hätte! Das wäre doch etwas, woraus sich Anknüpfungspunkte ableiten ließen. Aber ich habe nichts gefunden — durchaus nichts und darauf war ich nicht vorbereitet. Keine Andeutung hätte mich je ahnen lassen, daß Du in diesem Hause gelebt hast. Emilie hat von Deinem Dasein gar nichts gewußt, bis ihr Frau von Schwerdt Deine Jugendgeschichte als warnendes Beispiel erzählte. Die alte Dame hat sich Deiner liebevoll erinnert und den Wunsch geäußert, Dich vor ihrem Tode noch einmal zu sehen." „Gott lohne es ihr! Sie allein hat mich noch nicht vergessen", sprach Helene mit zuckenden Lippen.

„Vergessen hat Dich der Großpapa wohl schwerlich, Mama. Es ist nicht denkbar, daß ein Vater seine Tochter vergessen kann. Er schließt nur seine Gedanken von der Außenwelt ab, verbirgt sie in der Tiefe seines Herzens und gestattet denselben nie an die Oberfläche zu treten. Er ist ja im Grunde ein ganz guter Mensch, aber dabei eine schroffe, gebieterische Natur. Ich habe mir ein Anliegen daraus gemacht, seinen Character zu ergründen. In Wiesbaden hatte ich die beste Gelegenheit hierzu. Dort fühlte er sich nicht als Herr und Gebieter, sondern als

Anträgen keineswegs principiell ablehnend gegenüber, sie sei vielmehr bereit, in eine nähere Berathung derselben in der beantragten Commission einzutreten, es seien aber nur die Anträge Lohren und Dr. Kropatscheck zu einer solchen Berathung geeignet, da die anderen Anträge nur sehr unbestimmt seien. Er bedauere dabei sehr, daß der in Aussicht gestellte socialdemokratische Antrag wegen des Arbeiterschutzes noch nicht vorliege, derselbe würde geeignet sein, das erforderliche Material wesentlich zu vervollständigen. Die Kinderarbeit in den Fabriken wolle auch seine Partei möglichst beseitigen, doch sei dies in einzelnen Gegenden kaum durchzuführen. Das principielle Verbot der Sonntags-Arbeit sei für gewisse Betriebe ebenfalls unmöglich. Ein allgemeiner Normalarbeitstag sei kaum festzusetzen, und jedenfalls sollte man zugleich einen Normallohn einführen. Aber auch hier ständen fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Er hoffe, daß aus den Commissionsberathungen ein befriedigendes Resultat hervorgehen werde. Er wünsche, daß die bei allen Parteien zum Ausdruck gelangte Arbeiterfreundlichkeit nächstens auch bei der Discussion der Getreidezölle im wahren Sinne zum Ausdruck kommen werde.

Fürst Bismarck: Wenn die Regierung die Getreidezölle vorschlägt, so thut sie das gerade, um ihre Arbeiterfreundlichkeit zu beweisen. Nicht blos die landwirthschaftlichen, sondern alle Arbeiter, die mit der Nahrungsmittelindustrie zu thun haben, werden davon profitiren. Die Herren welche den Antrag auf Einführung des Normalarbeitstages gestellt, wüßten jedenfalls auch, wie es gemacht wird und möchten der Regierung Vorschläge unterbreiten. Wenn man den Normalarbeitstag festsetze, müsse man auch Normallohn festsetzen, sonst würde den Arbeitern nicht geholfen, sie verdienten einfach weniger. Der Arbeitstag nach socialistischem Verlangen sei nicht durchführbar. Wenn die Fürsprecher des Antrages Hertling behaupteten, die Regierung wolle nicht helfen, so sei das eine Härte. Was die Regierung hätte thun können, habe sie auch gethan und sie sei auch in der Folge dazu bereit, aber sie könne nicht auf Wegen vorgehen, auf welchen dem Arbeiter kein Vortheil gebracht werde. (Bravo.)

Abg. Ackermann sprach für den conservativen Antrag und namentlich für Einschränkung der Frauenarbeit im Interesse der Familie.

Abg. v. Schorlemer befürwortete die Forderungen des Centrums und den Normalarbeitstag, der im Interesse der Gesundheit des Arbeiters dringend nöthig sei. Er wendet sich gegen die socialistische Ideen und erklärt als beste Waffe dagegen die Religion. Er fordert deshalb die Aufhebung der Maigesetze.

Auch Abg. Stöcker (cons.) sprach gegen die Socialdemokraten und beantragte eine Erhebung über die Arbeitszeit durch die Fabrikinspectoren.

Dann wurde gegen ½6 Uhr die Weiterberathung auf Freitag 2 Uhr vertagt.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 15. Januar.

Nachdem das Haus Eröffnung des Landtages sich um 1½ Uhr versammelt, übernahm der Präsident der vorigen Session, Herzog von Ratibor den Vorsitz und brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

Es wurden die Namen der acht, seit der letzten Session ins Haus Berufenen, verlesen und constatirt, daß das Haus beschlußfähig sei (auch der Reichskanzler Fürst Bismarck und der Justizminister Dr. Friedberg waren anwesend) und unmittelbar zur Wahl des Präsidiums geschritten.

Herr v. Kleist-Retzow schlug vor, als Präsident den Herzog v. Ratibor und als ersten Vice-Präsidenten den Graf v. Arnim-Boitzenburg durch Acclamation zu wählen, als aber Herr v. Bernuth vorschlug, auch den zweiten Vice-Präsidenten durch Acclamation zu wählen und dazu den Geh. Rath Dr. Beseler vorschlug, Herr v. Kleist-Retzow aber diesem Vorschlage widersprochen hatte, widersprach nun auch Herr v. Bernuth dem Antrage des Herrn v. Kleist-Retzow, so daß die ganze Präsidiumswahl durch Zettelwahlen vorgenommen werden mußte.

Sie ergab als Präsidenten den Herzog v. Ratibor, der die Wahl annahm.

Zum ersten Vicepräsident wurde der Graf Armin-Boitzenburg, zum zweiten Vice-Präsidenten der Professor Dr. Beseler (liberal), letzterer mit 55 gegen 46 Stimmen gewählt.

Nächste Sitzung: Freitag Nachm. 2 Uhr.

Haus der Abgeordneten.

1. Sitzung vom 15. Januar.

Eine Stunde nach Eröffnung der Landtags-Session im Weißen Saale des königlichen Schlosses trat das Abgeordnetenhaus zu seiner ersten Plenarsitzung zusammen.

Der Präsident der vorigen Session, v. Köller, welcher nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung die Geschäfte bis zur definitiven Präsidentenwahl zu leiten hat, eröffnete die Sitzung um 1½ Uhr mit der Aufforderung, daß das Haus, wie immer, sein erstes Geschäft sein lasse, von derjenigen Treue und Ergebenheit gegen den König Zeugniß abzulegen, von der die Verhandlungen des Hauses immer getragen gewesen sind und immer getragen sein werden, durch den Ruf: Es lebe Se. Majestät der König! Das Haus stimmte dreimal in den Ruf ein.

Der Präsident theilt alsdann mit, daß 284 Mitglieder anwesend sind, das Haus also beschlußfähig ist.

Die Verloosung der Mitglieder in die Abtheilungen wird nach Schluß der Sitzung durch das Büreau erfolgen.

Die Tagesordnung ist erledigt. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr (Präsidentenwahl.)

---

ein Glied der leidenden Menschheit. In Folge dessen war er etwas zugänglicher. Er zeigte sich dankbar für jede Aufmerksamkeit, die ich ihm erwies. Es gab Augenblicke, in denen ich mich gewaltsam zurückhalten mußte, so drängte es mich, ihm unser Geheimniß zu offenbaren. Leider dürfte dies nicht geschehen, da jede Gemüthsbewegung für den Verlauf der Heilung verhängnißvoll werden konnte. Ich mußte schweigen und schwieg. Diese Rücksichten fallen jetzt weg, denn die Heilung ist als glücklich beendet zu betrachten; ich möchte das Opfer, von Euch getrennt zu sein, nicht länger bringen als nöthig ist, und deshalb in den nächsten Tagen eine Entscheidung herbeiführen."

Mit diesem Entschlusse zeigte sich der Vater nicht einverstanden. Wiederum ruhte sein Auge forschend auf den erregten Zügen des Mädchens. „Wenn Du nicht ganz besondere Gründe hast, eine schleunige Aenderung der Dinge um jeden Preis herbeizuwünschen, so möchte ich Dir entschieden abrathen, das Versöhnungswerk welchem Du bisher Zeit und Kraft zum Opfer brachtest, durch allzu hastiges Vorgehen zu stören, vielleicht zu zerstören. Der günstige Erfolg hängt oft nur vom richtigen Zeitpunkte ab. Ein Wort zur rechten Zeit nützt mehr, als die vortrefflichste Rede im ungeeigneten Zeitpunkte."

Auf diese ernst gesprochenen Worte des Vaters versetzte die Tochter rasch; „Dieser Zeitpunkt ist gekommen, Papa! Es werden wohl bald Ereignisse in der Familie eintreten, welche mein Scheiden ganz von selbst bedingen. Der Großpapa hat mir nämlich in Wiesbaden eines Tages vertraulich mitgetheilt, Emilie werde sich an ihrem Geburtstage mit Herrn Oskar verloben — ich möchte diesen Festlichkeiten nicht mehr beiwohnen und jedenfalls vorher das Haus verlassen." „Da theilst Du uns ja ganz zuletzt noch eine sehr wichtige Neuigkeit mit, liebe Ella!" sagte die Doctorin überrascht, „Du hast in Deinen Briefen kein Wort davon erwähnt. Was spricht Emilie dazu?" „Ich — ich weiß es nicht — ich habe sie nicht darum befragt", stammelte das junge Mädchen erbleichend. „Nicht befragt?" wiederholte die Doktorin befremdet.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesschau.

Thorn, den 16. Januar 1885.

Der **Kaiser** verblieb am Mittwoch den Abend über im Arbeitszimmer. Die Kaiserin hatte während der Abendstunden einer Sitzung des Vaterländischen Frauen-Vereins im Hausministerium beigewohnt. Um 9 Uhr war im königlichen Palais eine kleinere Theegesellschaft. Am Donnerstag Vormittag empfing der Kaiser den Commandanten General-Major v. Spangenberg, welcher über das durch einen Eisenbahn-Unfall erfolgte verspätete Eintreffen der Leiche des Prinzen August von Würtemberg Meldung abstattete. Demnächst nahm der Kaiser Vorträge vom Hofmarschall Grafen Perponcher und vom Geheimen Hofrath Bork entgegen und empfing den commandirenden General des 13. Armeecorps v. Schachtmeyer, welcher zu dem am 17. d. M. stattfindenden Capitel des Schwarzen Adler-Ordens, bei dem er die Investitur erhält, hier eingetroffen ist, und eine aus Posen eingetroffene Deputation des Posenschen Ulanen-Regiments Nr. 10, dessen langjähriger Chef Prinz August von Würtemberg gewesen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit gemeinsam mit dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf und dem General von Albedyll und um 2 Uhr hatte sodann der Prinz Karl Michael von Mecklenburg-Strelitz die Ehre des Empfanges. Demnächst unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und nach der Rückkehr von derselben ertheilte der Kaiser dem Ober-Präsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Grafen zu Eulenburg, Audienz. Um 5 Uhr fand im kaiserlichen Palais ein Diner von etwas über 30 Gedecken statt, zu welchem die Botschafter Englands, Italiens, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs und der Türkei sowie auch die bei Hofe beglaubigten Gesandten Schwedens, Spaniens Portugals, Belgiens, Dänemarks, der Niederlande und Amerikas 2c. mit Einladungen beehrt waren.

Das **Capitel des Ordens vom Schwarzen Adler, sowie das Ordensfest** am 17. bezw. 18. d. M. werden durch die wegen Todes des Prinzen August von Würtemberg angesetzte Hoftrauer keine Aenderung erfahren. Die Trauer wird an beiden Tagen abgelegt. Soweit die betreffenden Dispositionen festsehen, werden der Kaiser und die Kaiserin dem Ordensfest beiwohnen, und zwar die Kaiserin mit Ausnahme des Gottesdienstes und des Diners. Auch gedenkt dieselbe, am Donnerstag, den 22. d., die Cour im Rittersaale des königlichen Schlosses an der Seite des Kaisers abzunehmen.

Der **Bundesrath** hat sich am Donnerstag bereits mit der neuen Zollerhöhungsvorlage beschäftigt. Der Gesetzentwurf besteht aus drei Paragraphen. § 2 enthält die auf die Abänderung des Zolltarifes vom 15. Juni 1879 bezüglichen Positionen. Es sind zumeist die in der vorigen Session theils vom Reichstag abgelehnten, theils nicht mehr zur Berathung gekommenen Tarifänderungen.

Die **Zolltarif-Novelle** enthält für rohes und unbearbeitetes Holz Zollsätze gleicher Höhe wie im Vorjahre, für bearbeitetes wesentlich höhere Zollsätze. Bei Mühlen-Fabrikaten ist der Zoll von 3 auf 5 Mk. gesetzt, bei Damast auf 120 Mark; auch bei Nähfäden und Nähzwirn ist der Zoll wesentlich erhöht, bei Garn ist die erste und zweite Stufe in eine zu 5 Mark zusammengezogen. Feuerfeste Steine sollen mit einem Zoll von 50, Schmelztiegel mit 2 Mark belegt werden.

Dem Abgeordnetenhause ist ein **Gesetz Entwurf** wegen Kündigung und Umwandelung der 4½ pCt. Staatsanleihe zugegangen. Vom ¼ 85 ab können die Papiere gegen Baarauszahlung binnen 3 monatlicher Frist gekündigt werden.

Graf Herbert Bismarck wird, wie es heißt, dieser Tage nach dem Haag reisen, um dort sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Der **Frankfurter Meuchelmord** ist auch heute noch, was die Thälerschaft betrifft, in undurchsichtiges Geheimniß gehüllt; nur über die Nebenumstände und den Vorgang an sich liegen einige weitere Angaben vor. Danach war Polizeirath Rumpff Abends um 7¼ Uhr nach Hause gegangen; der Mörder hatte allem Anscheine nach in dem zur Behausung gehörigen Vorgarten, wo auch die Leiche gefunden wurde, auf die Lauer gestanden. Die beiden Dolchstiche, in Folge deren der Tod erfolgte, haben das Herz durchbohrt. Da eine Beraubung des Ermordeten nicht stattgefunden hat, so wird angenommen, daß der Mord aus Rache verübt wurde. Von dem Thäter fehlt noch jede Spur. Das Polizeipräsidium hat auf die Ermittelung desselben eine Belohnung von 3000 ℳ ausgesetzt. Seit längerer Zeit schon cursirten Gerüchte, daß Rumpff bedroht sei und jeden Augenblick ein Attentat zu gewärtigen habe, er lehnte aber alle Rathschläge hinsichtlich besonderer Schutzmaßregeln ab. Die Polizei entwickelt fieberhafte Thätigkeit. Noch in der Nacht wurden Polizei-Commissare zum Präsidenten beschieden und ihnen Weisungen bezüglich der Nachforschungen gegeben. Die Polizei läßt über ihre Muthmaßungen nicht das Geringste verlauten.

In der **belgischen Kammer** hat der Kriegsminister die Wiederherstellung der Militär-Geistlichkeit im früheren Umfange abgelehnt und erklärt, daß für Officiere die Betheiligung an politischen und religiösen Associationen oder Freimaurerlogen unstatthaft sei. — Die Deputirten für Nivelles haben ein Gesetz, einen Eingangszoll auf vom Auslande einzuführendes Getreide zu erheben, eingebracht.

Nach einem Telegramm des Pariser Journales „Temps" hätte sich **General Wolseley mit dem Mahdi geeinigt** und marschirten die Engländer in Folge dessen ungehindert auf Khartum. Wenn das wahr ist, so hat die Geschichte aber viel Geld gekostet. Der Mahdi weiß auch sehr gut, daß umsonst der Tod ist.

Provinzial-Nachrichten.

*** Aus Westpreußen,** 15. Jan. Dem am nächsten Montag zusammentretenden Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen wird die schon früher besprochene Vorlage der Staatsregierung wegen Errichtung von Gewerbekammern ebenfalls beschäftigen. Es ist dies die erste der von dem Herrn Staats-Commissarius dem Provinzial-Landtage gemachten Vorlagen. Nach derselben soll die Wahl der Mitglieder der Gewerbekammern sowie die Aufbringung des zur Erstattung der baaren Auslagen erforderlichen Geldbedarfs den Provinzial-Verbänden zufallen. Falls der Provinzial-Landtag bereit ist, diese Rechte und Pflichten auf den Provinzial-Verband zu übernehmen, soll derselbe sich über den Sitz der Gewerbekammern, die Zahl ihrer Mitglieder, deren Vertheilung auf die einzelnen in Frage kommenden Gewerbe und die den Mitgliedern zu gewährenden Diäten und Reisekosten äußern. — Der Provinzial-Haushalts-Etat pro 1885/86, dessen Berathung und Festsetzung in nächster Woche den Provinzial-Landtag beschäftigen wird, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 5 543 740 ℳ ab, während der Etat pro 1884/85 mit 8 662 625 ℳ balancirte, also um über 3 Millionen ℳ höher war. Von den Minder-Ansätzen entfallen auf den Provinzial-Hilfskassen-Fond circa 1 843 000 ℳ, auf das Extra-Ordinarium des Haupt-Etats, welches im vorigen Etat zum Bau verschiedener Provinzial-Anstalten 2c. noch 1 225 000 ℳ enthielt, diesmal aber nur eine Schuldentilgungsrate von 150 000 ℳ enthält, 1 075 000 ℳ, auf die Chausseebau-Prämiirung 297 697 ℳ (860 788 ℳ im vorigen, 563 091 in diesem Etat), 18 600 ℳ auf die Chaussee-Unterhaltungskosten. Einen wesentlichen Mehr-Ansatz in der Ausgabe enthält der Land-Armenfond, bei welchem für den Betrieb der neuen großen Corrections-Anstalt in Konitz 98 000 ℳ eingestellt sind. Ferner soll in dem bevorstehenden Etatsjahr die Wilhelm-Augusta-Blinden-Anstalt zu Königsthal bei Langfuhr baulich vollendet werden. Zur inneren Ausstattung derselben, vorläufig für 50 Zöglinge, werden 15 000 ℳ beantragt. Der Etat für Kunst und Wissenschaft schließt diesmal mit 36 500 ℳ (gegen 36 000 ℳ im Vorjahr) ab. Derselbe enthält außer den bisherigen Zuschüssen (an den botanisch-zoologischen Verein für Westpreußen 1000 ℳ, die Naturforschende Gesellschaft in Danzig 2000 ℳ, den westpreußischen Geschichts-Verein in Danzig 1000 ℳ, den ost- und westpreußischen Geschichts-Verein in Königsberg 300 ℳ, den gewerblichen Central-Verein 1500 ℳ) für die Alterthums-Gesellschaft in Graudenz 300 ℳ Subvention und zur Subventionirung anderer Vereine als Dispositions-Fond 1000 ℳ; ferner zur Aufnahme von Bau-Denkmälern 5000 ℳ, für das Kunst-Gewerbe-Museum in Danzig (incl. eines Staatszuschusses von 500 ℳ) 3500 ℳ; zur Disposition der Provinzial-Commission für Kunst und Wissenschaft 4400 ℳ.

— **Konitz,** 14. Jan. Auf dem nahe bei Konitz belegenen Gute Bouhausen ist in vergangener Nacht das Dienstmädchen Marcyanna Szopinska infolge Kohlenoxydgas-Vergiftung um's Leben gekommen. Die Verunglückte schlief mit zwei anderen Dienstmädchen in einem Zimmer, welches nach der ausdrücklichen Anordnung des Gutsherrn nur mit Holz geheizt werden sollte. Trotzdem hat die S., wie ihre Schlafgenossinen, die nur mit knapper Noth dem Tode entgangen sind, heimlich Kohlen zum Heizen verwendet und die Ofenklappe zu früh geschlossen. — Ein Schornsteinfeger-Lehrling wurde vorgestern auf offener Straße, ohne daß auch nur ein Wort gewechselt worden, von einem Fleischer-Gesellen mit einem Schlachtmesser so in den rechten Oberschenkel gestochen, daß er sofort zusammenbrach. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gezweifelt.

— **Marienwerder,** 14. Jan. Die Finanzirung der hiesigen Zuckerfabrik hat wie die „N. W. Mittheilungen" berichten, die Firma F. Schichau-Elbing unter den denkbar günstigsten und coulantesten Bedingungen übernommen, so daß der Bestand der hiesigen Fabrik trotz der Krisis, die in der Zuckerbranche herrscht gesichert ist. Die am 7. October v. J. in Betrieb gesetzte neue Zuckerfabrik Melno hat nun auch ihre Campagne 1884/85 beendet. Sie verarbeitete in diesem ersten Betriebsabschnitt 411 000 Ctr. Rüben.

— **Königsberg,** 12. Jan. Durch eine hiesige Zeitung publicirt der hiesige Stadtsecretär W. den Tod seiner Gattin wie folgt, zwar kurz und bündig, aber wenig liebevoll:

Heute früh ¾8 Uhr starb mein Weib.

Königsberg, den 12. Januar 1885.

W. Stadtsecretär.

Neidenburg, 12. Jan. Der Schneidermeister S. aus dem eine Meile von hier entfernten Dorfe N. hatte die Absicht mit seiner Ehefrau und seinen beiden Kindern nach Amerika auszuwandern. Da er jedoch in letzter Zeit in seinen Vermögensverhältnissen sehr heruntergekommen war und nicht einmal das Ueberfahrtsgeld für seine eigene Person auftreiben konnte, so erhängte er sich in seinem Hausflur vermittels seines Leibriemens.

— **Lyk,** 13. Jan. Die beiden Gebrüder Maschke, welche in der letzten hier stattgehabten Schwurgerichtssitzung wegen gemeinschaftlichen Mordes an einem Forstbeamten zum Tode verurtheilt worden waren, sind zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

— **Schneidemühl,** 13. Jan. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde der Bürgermeister des Städtchens Margonin, Robert Schmidt, wegen Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. („D. C.")

Kreistags-Verhandlungen.

*** Thorn,** 16. Jan.

Unter Vorsitz des Herrn Landrath Krahmer trat heute Vormittag 11 Uhr der Kreistag des Kreises Thorn zu einer Sitzung zusammen, in welcher die bereits bekannte Tagesordnung erledigt wurde.

Der erste Gegenstand der heutigen Tagesordnung hat bereits wiederholt den Kreistag und den Kreis-Ausschuß beschäftigt. Von letzterem wurde dem Kreistage schon am 21. Febr. 1884 der vom Kreistage des Kreises Kulm unterm 7. Juli 1883 gefaßte Beschluß vorgelegt,

eine Chaussee von Plusnitz über Ostrowo, Orlowo, Botschin, Drzonowo, Wroclawken, Papau und Zegartowitz zur Verbindung der Kulm-Thorner und Kulm-Briesener Kreis-Chaussee zu bauen unter der Bedingung, daß die Kreisvertretung Thorn hinsichtlich der im Thorner Kreise belegenen Theilstrecke von 3021,6 laufenden Metern dem qu. Beschluß des Kulmer Kreistages beitrete und für die Theilstrecke die Baukosten übernehme, die in Aussicht gestellte Provinzial-Prämie (26 187,20 Mark) acceptire und dem Kreise Kulm in Anrechnung auf die Baukosten überweise sowie die Tragung der Unterhaltungskosten für die gedachte Theilstrecke übernehme.

Hierauf beschloß der Kreistag vom 21. Februar 1884: Dem Kreise Kulm für den Bau und die dauernde Unterhaltung der fraglichen Chaussee-Theilstrecke innerhalb des diesseitigen Kreises ein Pauschquantum von 20 000 Mark zu bewilligen und dasselbe aus bereiten Mitteln zu decken. — Mit diesem Beschluß nicht einverstanden hat der Kreis Kulm bei der Provinzial-Verwaltung beantragt, den Kreis Thorn zur bedingungslosen Uebernahme der vollen Leistung anzuhalten, und der Provinzial-Ausschuß hat in Folge dessen die Beschlußfassung über die Prämiirung der Chaussee von Gr. Bösendorf nach Czarnowo bis zur weiteren Beschlußfassung der Thorner Kreisvertretung über den Bau der Theilstrecke Plusnitz-Zegartowitz ausgesetzt.

Diese Sachlage hat der Kreis-Ausschuß nochmals einer eingehenden

Erörterung unterzogen und schlägt nun vor, der Kreistag wolle beschließen: 1) die Kosten zum Bau der Chaussee Plusnitz-Zegartowitz innerhalb des Kreises Thorn übernimmt der Kreis; 2) dieselben werden, so weit angänglich, aus bereiten Mitteln entnommen, der etwaige Rest wird im Wege der Umlage aufgebracht; 3) die Unterhaltungskosten werden wie die übrigen Kreisabgaben vom ganzen Kreise aufgebracht. — Zugleich berechnet der Kreis-Ausschuß die für den Bau der gedachten Chaussee-Theilstrecke aufzubringenden Kosten auf netto 33 326 Mark und macht auf die Nachtheile aufmerksam, welche die Nichtbewilligung zur Folge haben würde. Die nächste nachtheilige Folge würde die Nichtbewilligung der Provinzial-Prämie für die Chausseestrecke Gr. Bösendorf-Czarnowo sein. Dadurch würde der Kreistag in die Lage kommen, entweder zu beschließen, den Ausbau dieser Strecke ganz zu unterlassen oder ohne die Provinzial-Prämie auszuführen. Der erstere Fall würde sich nach Ansicht des Kreis-Ausschusses nicht rechtfertigen lassen, da das ganze Chaussee-Project z. Z. zum Theil nur dadurch zu Stande gekommen ist, daß auch der Bau der Chaussee von Gr. Bösendorf nach der Fähre zu Czarnowo beschlossen wurde. Durch Verzicht auf die Provinzial-Prämie aber würde der Kreis Thorn des Betrages derselben (83 304 Mark verlustig gehen, woraus sich ergiebt, daß der Kreis durch Bewilligung der Bau- und Unterhaltungskosten 50 000 Mark gewinnt, nämlich die Provinzial-Prämie von 83 304 abzüglich 33 326 Mark Kosten für die in Rede stehende Chausse-Theilstrecke.

Schließlich giebt der Kreis-Ausschuß dem Kreistage noch Folgendes zu erwägen.

Für den Fall der Nichtbewilligung der Provinzial-Prämie würde auch die Allerhöchste Genehmigung zur Ausgabe der beschlossenen 4% Kreisanleihe von 610,000 Mk. nicht zu erlangen sein, da dieselbe nur unter der Voraussetzung ertheilt wird, daß sämmtliche Bedingungen des zu Grunde liegenden Beschlusses wirklich eingetreten sind. Auch dieser Umstand würde einen anderweitigen Beschluß über die ganzen Chausseebauten nothwendig machen. Es ist aber dringend erwünscht, daß diese Angelegenheit nun endlich zum Abschluß kommt, da die Chausseestraßen zum Theil bereits fertig gestellt sind und das für den Bau derselben aus dem Provinzial-Hilfs-Fonds aufgenommene Darlehn mit $4^3/_4$ % verzinst werden muß.

Schließlich muß auch in Betracht gezogen werden, daß die vom Kreise Kulm zu erbauende Chausseestrecke den Ortschaften Papau, Folgowo und Staw durch Erreichung des Anschlusses an die Weiche zu Wrotzlawken, welche jetzt auch als Haltestelle für Personen und Güterverkehr eingerichtet werden soll, ein wesentlicher Vortheil erwächst.

Wenn auch die Kreis-Ausgaben der interessirten Ortschaften kaum so viel betragen, als zur Verzinsung der Baukosten erforderlich sein würde, so wird dies doch nicht als stichhaltiger Grund angesehen werden können, um dadurch Ortschaften, welche von den anderen Kreischaussee'n, zu denen sie stets voll herangezogen worden sind, kaum einen Vortheil haben und dem allgemeinen Verkehrsinteresse den Nutzen einer neu anzulegenden Kunststraße zu entziehen. Hiernach ist der Kreis-Ausschuß zu der Ansicht gelangt, daß die bedingungslose Uebernahme der Bau und Unterhaltungskosten der Chausseetheilstrecke Plusnitz-Zegartowitz durchaus erforderlich ist.

Die Debatte über diese Position nahm eine volle Stunde in Anspruch. Zunächst legte Herr Landrath Krahmer den Sachverhalt klar wie er hier oben dargestellt ist und schloß dann die Bemerkung an, daß seiner Ansicht nach im Interesse des Kreises nur erübrige, nach dem Vorschlage des Kreis-Ausschusses zu beschließen. Zu bedenken sei, daß eine Opposition gegen das Befinden des Provinzial-Ausschusses nicht den gewünschten Erfolg verspreche; angenommen, es würden mit einer Beschwerde allen Instanzen durchgangen und der Kreis werde abgewiesen, so träten eben die Folgen ein, welche die Vorlage des Kreis-Ausschusses bereits vorgesehen.

Herr Fehrin sprach die Befürchtung aus, daß der Kreis Thorn, selbst wenn er die dem Culmer Kreistags-Beschlusse entsprechende Geneigtheit zeige, in der Schraube des Provinzial-Ausschusses bleiben könne, er möge wissen, ob nicht etwa — wenn nun der Kreis Thorn baue — der Provinzial-Ausschuß die Zahlung der Prämie abermals von andern neuen Bedingungen abhängig mache.

Diese Befürchtung hielt Herr Landrath Krahmer für ungerechtfertigt.

Herr Stadtrath Lambeck beleuchtete die Eigenthümlichkeit, welche der Sache dadurch eigen geworden, daß die Haltung des Provinzial-Ausschusses befürchten lasse, er wolle dem Kreise Thorn die früher in Aussicht gestellte Provinzial-Prämie vorbehalten, nachdem er früher doch quasi gesagt, ihr bekommt die Prämie ganz ohne Bedingung. Jetzt aber, wo es sich um eine Strecke handele, welche meist den Kreis Kulm, uns aber nur mit einem kleinen Theil betreffe, würden auf einmal Bedingungen vorgehalten. Herr Stadtrath Lambeck hielt für empfehlenswerth, dem Provinzial-Landtage vorzustellen, in welchem Zwangsverhältnisse sich der Kreis Thorn nun befinde. Eine solche Vorstellung beim Provinzial-Landtage könne wohl bewirken, das anders beschlossen werde.

Herr Landrath Krahmer glaubte dagegen, daß man auch beim Provinzial-Landtage nicht durchdringen werde; er bitte, die Vorlage anzunehmen, denn es sei doch auch zu berücksichtigen, daß die Strecke nicht ohne Nutzen für den Kreis Thorn sei.

Herr Schirmer sprach gegen die Zumuthung eines Opfers, das billigerweise dem Kreise Thorn nicht zugemuthet werden könne, es müsse gefragt werden, warum wir auch noch die Unterhaltung einer Strecke übernehmen sollen, die für uns gar nicht in Gebrauch kommt.

Herr Bürgermeister Bender glaubte annehmen zu dürfen, daß der Provinzial-Landtag der von Herrn Stadtrath Lambeck vorgeschlagenen Vorstellung günstig begegnen würde, denn die Chaussee entspreche dem Provinzial-Interesse und es müsse doch auch eingesehen werden, daß der Kreis Thorn in eine richtige Nothlage gebracht und ihm noch nicht einmal Gelegenheit gegeben worden sei, auf den Bau der Chaussee, den Zug derselben, einzuwirken. Der Kreis Culm habe selbst gebaut und verlange einfach Beisteuer, das sei doch etwas ganz Außerordentliches und es sei wünschenswerth, daß der Provinzial-Landtag davon Kenntniß erhalte, damit dieser erfahre, wie Chaussee'n gebaut werden und entscheide, ob man dazu nur „Ja" und „Amen" zu sagen habe.

Herr Wegner erklärte sich im Wesentlichen mit den Vorrednern einverstanden und bekundete die Ansicht, die Bewilligung von 33000 statt der gebotenen 20000 Mark sei wohl von der Aussicht abhängig, den Mehrbetrag von 13000 M. beschaffen zu können. (Herr Landrath Krahmer constatirte, es sei nöthig Wechsel-Credit oder die Provinzial-Hülfskasse in Anspruch zu nehmen und entgegnete Herrn Wegner bezüglich der Frage ob der Provinzial-Landtag dem Kreise nicht über ein Jahr hinweghelfen könne, bis er die nöthigen Mittel habe, das gebe nicht.)

Herr Oberbürgermeister Wisselinck beleuchtete ebenfalls das Eigenthümliche der Sachlage, in welcher der Kreis Thorn jetzt die Wahl habe „zu knacken oder gestraft zu werden. Der Kreis Thorn erfahre durchaus keine liebenswürdige Behandlung und sollte deshalb jedenfalls die Betheiligung an der Unterhaltung der Chaussee ablehnen, jedenfalls bleibe er (Redner) für sich auf dem Boden des früheren Kreistagsbeschlusses stehen, nach dem einige Kreistheile (Thorner Stadtgebiet und Umgegend) von den Lasten ausgeschlossen sind, er beantrage also Ablehnung der Unterhaltungskosten oder für den Fall der Uebernahme die Befreiung der betreffenden Kreistheile.

Herr Guntemeier befürwortete die Bewilligung von 33 000 Mk. (um die Prämie zu erhalten) aber Ablehnung der Unterhaltungskosten.

Herr Wegner beantragte principaliter Ablehnung der Kosten, sollte aber der Kreis gezwungen werden, sie zu übernehmen, dann gleichmäßige Vertheilung auf alle Kreistheile.

Herr Stadtrath Lambeck stellte und motivirte den bestimmten Antrag, dem Kreise Culm nur 20000 Mark Entschädigung zu gewähren und die Unterhaltungskosten abzulehnen.

Nachdem die Herren Wegner, Landrath Krahmer, Oberbürgermeister Wisselinck, Guntemeier, Bürgermeister Bender noch wiederholt ihren Standpunkt vertreten und genauer präcisirt, wurde zur Abstimmung geschritten. In derselben wurde unter Ablehnung des Antrages Lambeck der Ausschuß-Antrag mit 20 Stimmen dahin angenommen, daß die Bau-Entschädigung nur bis zur Höhe von 33 000 Mark geleistet und aus den bereiten Mitteln resp. durch Umlage gedeckt werde. Die Uebernahme der Unterhaltungskosten (jährlich etwa 2000 Mark) wurde dagegen abgelehnt.

Position 2 der Tagesordnung betrifft die Bewilligung der Kosten zur unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens zur Einrichtung der Kreuzungs-Station Wrotzlawken zu einer Haltestelle für Personen- und Güterverkehr. — Zu diesem Ausbau hat der Herr Minister für öffentliche Arbeiten die Kgl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg ermächtigt, wenn Seitens der interessirten Kreise der zur Ausführung erforderliche Grund und Boden unentgeltlich überwiesen und die Herstellung genügend befestigter Zufuhrwege sicher gestellt wird. — Gemeinsam interessirt bei dieser Anlage sind die Kreise Thorn und Culm, da nach der von der Kgl Eisenbahn-Direction aufgestellten vorläufigen Flächenberechnung in der Gemeinde Chrapitz (diesseitigen Kreises) 58 Ar. 46 Quadrat-Meter und in dem Gutsbezirk Dubielno (Kreis Culm) 54 Ar 33 Quadrat-Meter erforderlich werden, — Folgenderweise wird nun vom Kreis-Ausschlusse nachgewiesen, daß durch die in Frage stehende Bewilligung dem Kreise Thorn eine Mehrbelastung nicht erwachsen würde:

Die früheren Kreisstände des Kreises Thorn haben unterm 20. April 1872 zur Ausführung der generellen Vorarbeiten zu einer Eisenbahn-Anlage von Graudenz nach Thorn 4500 ℳ bewilligt. Ein gleicher Betrag ist vom Kreise Culm gezahlt worden.

Nach der von der Königlichen Eisenbahn-Direction Bromberg vorgelegten Abrechnung waren von den gemeinschaftlich gezahlten 9000 ℳ noch 3023,78 ℳ übrig geblieben.

Von diesem Betrage entfielen auf den Kreis Thorn 1266,60 ℳ und auf den Kreis Culm 1754,18 ℳ.

Da nach dem Kreistagsbeschluß vom 25. Juni 1875 der übrig bleibende Betrag zur Anfertigung weiterer Vorarbeiten pp. verwandt werden sollte, so wurden die Ueberschüsse beider Kreise bei der Kreissparkasse Culm zinsbar angelegt.

In Folge weiterer Agitationen pp. für die Anlage der fraglichen Eisenbahn ist der angelegte Fonds bis auf den Betrag von 2400 ℳ verausgabt.

Nachdem nunmehr die Eisenbahn Marienburg—Thorn erbaut ist, steht dieser Betrag dem Kreise Thorn, mit etwa $^2/_5$ und dem Kreise Culm mit $^3/_5$ zur Disposition.

In Erwägung, daß die Anlegung der Haltestelle nicht allein im allgemeinen Verkehrs-Interesse sehr förderlich wirken, sondern auch direct für die Bewohner der Thorner Kreises vortheilbringend sein wird und mit Rücksicht darauf, daß die nothwendig werdenden Mittel bereit sind, schlägt der Kreis-Ausschuß vor, der Kreistag wolle beschließen: 1) Den zur Anlage der Haltestelle Wrotzlawken im Kreise Thorn erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich herzugeben; 2) die Kosten hierzu zur Anlegung der Zufuhrwege aus dem vorhandenen vom Kreis-Ausschuß in Culm verwalteten Fonds von 2400 ℳ zu decken; 3) etwaige Mehrkosten, welche über den dem Kreise aus diesem Fonds zustehenden Betrage hinausgehen, nicht zu übernehmen.

Diesem Vorschlage wurde nach kurzer Berathung zugestimmt und damit die Bewilligung ausgesprochen.

Zu Position 3 übergehend genehmigte der Kreistag eine uat „Statische Anordnung für den Kreis Thorn betreffend das Hebeammenwesen" nach der Vorlage des Kreis-Ausschusses.

Es erfolgte ferner die Feststellung des Statuts über die Regelung der Armenpflege in dem Gutsbezirk Rynsk, bei welcher Gelegenheit ein Statut über die Regelung der Armenpflege desselben Gutsbezirks vorgelegt wurde. Nächstdem genehmigte der Kreistag den Erlaß eines Statuts über die Bildung des Amtsausschusses des Amtsbezirks Grünfelde außerdem den Erlaß eines anderweitigen Statuts über die Bildung des Amtsausschusses des Amtsbezirks Neu-Schönsee. Auch 220,73 ℳ Amtsunkosten-Entschädigung an den Amtsvorsteher Koennicke zu Grünfelde für die Zeit vom 1. November 1883 bis ultimo März 1884 wurden bewilligt; ebenso der Antrag der Wittwe des inzwischen verstorbenen Chausseegeldpächters Hübner zu Rogowko auf Ermäßigung der Chausseegeldpacht um 300 ℳ. Zum Schluß wurden gewählt, als Schiedsmann für den Bezirk Wibsch und als Stellvertreter für den Bezirk Kunzendorf Herr Boldt-Eichenau, ferner Herr Kaibel-Folsong als Schiedsmann für den Bezirk Papau und als Stellvertreter für den Bezirk Friedenau, und Herr v. Wierzsewski als Schiedsmann für den Bezirk Rynsk und als Stellvertreter für den Bezirk Richnau.

Locales.

Thorn, den 16. Januar 1885.

— **Von der Weichsel.** Der Umstand, daß heute hier das Eistreiben sehr schwach geworden und das Wasser um 10 Centimeter gefallen ist, läßt annehmen, daß oberhalb das Eis zum Stehen gekommen ist.

— **Excelsior-Truppe.** Sonnabend d. 17. d. M. findet nunmehr nach gewähltem Programm die erste Vorstellung der Excelsior-Truppe statt. Die Verzögerung trat ein, weil die Truppe in Inowraclaw, ihrem letzten Aufenthaltsorte, ausnehmend gefallen hat und auf allgemeines Verlangen noch eine Vorstellung geben mußte. Die zuerst in Aussicht genommenen Räumlichkeiten des Stadttheaters erwiesen sich zu klein und werden die Vorstellungen im Sommertheater (Volksgarten) stattfinden. Da die Excelsior-Truppe nur sehr kurze Zeit hier bleibt, empfehlen wir den Besuch dieser, wie uns gemeldet wird, hochinteressanten Productionen.

— **In heutiger Sitzung der Landgerichts-Strafkammer** führte den Vorsitz Herr Landgerichts-Director Loewe, als Stellvertreter der Staatsanwaltschaft fungirte Herr Staatsanwalt Sanders. Abgeurtheilt wurde, wie folgt: Simon Wittkowski aus Richnau, bereits öfters vorbestraft, ist angeklagt, am 28. October 1883 dem von Hause abgehenden Pfarrer Prengel vermittelst Einbruch 200 Mark gestohlen zu haben. Nachdem Stephan Barzynski, den er, auscheinend aus Rache, in die Sache zu verwickeln versuchte, freigesprochen, wurde er selbst zu 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Stellung unter Polizeiaufsicht und in die Kosten verurtheilt.

August Aßmann aus Guttau, angeklagt, seinen 64-jährigen Schwiegervater Gottlieb Zittlau zuerst mit einem Stocke und dann mit einem Stallbesen, dem ärztlichen Gutachten des Herrn Dr. Wentscher nach, zwar nicht schwer, aber trotzdem blutige Verletzung beigebracht zu haben. In Anbetracht jedoch, daß sich der Angeklagte durch eine Veruntreuung und die Rohheit seines Schwiegervaters zu dieser That geneigt erklärte, wurde er freigesprochen.

Ignatz Lichatz aus Galizien, angeklagt unter Mithülfe des Josef Gerdomski aus Lautenburg die Thür einer geschlossenen Schießbude erbrochen und mehrere Sachen gestohlen zu haben um sie später zu verkaufen. Unter Annahme mildernder Umstände wurde er zu 6 Monate Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt. Gegen seinen Complicen Josef Gerdomski erkannte der Gerichtshof auf 4 Monate Gefängniß.

August Saatz, Maurerpolier aus Thorn, angeklagt, eine Anweisung au den Kirchenkassen-Rendanten Skowronski in Höhe von 50 Mark gefälscht zu haben, wurde, unter Annahme mildernder Umstände, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Frau Wilhelmine Weiß aus Polen, entwendete am 28. September 1884 der Schuhmacherfrau Jurkiewicz aus Mocker einen ihr verpfändeten Unterrock. Sie wurde mit 10 Tagen Gefängniß bestraft.

Katharina Kasprzycka, bereits früher angeklagt, die Diebstähle ihres Sohnes durch Hehlerei unterstützt zu haben, wurde, nachdem ihr trotz ihres Läugnens bewiesen, daß sie einen im Sommer 1884 in Culmsee gestohlenen, silbernen Löffel bei sich verwahrt, zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Gegen Valentin Romanowski, Töpferlehrling, erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängniß, da sich derselbe neun selbstständiger Vergehen schuldig gemacht hat. Dieselben bestehen in 6 Quittungsfälschungen, einem schweren Diebstahl (bet. 500 Mark) vermittelst Einbruch, einem einfachen Diebstahl und einem Versuche zu schwerem Diebstahl im Hause des Herrn Kaufmann Hirschberg.

— **Wegen Mangel an Raum** mußten der Bericht über die gestrige Sitzung des Handwerker-Vereins, Uebersicht über die Opern-Saison u. s. w für nächste Nummer zurückbleiben.

Letzte Post.

Berlin 15. Jan. **Heute Nachmittag 5 Uhr fand im kaiserlichen Palais ein Diner statt, zu welchem die Botschafter von Italien, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, der Türkei, England, die hier beglaubigten Gesandten und andere distinguirte Personen geladen waren.**

Die Commission der Congo-Conferenz berieth heute über die Formalitäten, welche für effective neue Occupationen zu beobachten sind, namentlich über den dazu vorliegenden bekannten portugiesischen Antrag. Morgen folgt die Fortsetzung der Commissionsberathung.

Die „freie wirthschaftliche Vereinigung" des Reichstags wird für Weizen einen Zoll von 4 ℳ., für Roggen einen solchen von 3 ℳ beantragen Auch plant die „freie wirthschaftliche Vereinigung" Anträge auf Einrichtung von Ausnahmetarifen zu Gunsten des Getreidehandels der östlichen Provinzen nach dem Westen und Süden, sowie Maßregeln gegen den Mißbrauch namentlich der Berliner Getreidebörse, minderwerthiges Getreide als lieferungsfähig zu verkaufen.

Der Bundesrath überwies die Zolltarifnovelle an die Ausschüsse.

Der Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes (der die Zulässigkeit der Civilklage gegen Vertreter der fremden Regierung beseitigt) ist angenommen und geht an den Reichstag.

Die Erhöhung des Roggenzolls findet auf Spanien und die übrigen meistbegünstigten Staaten (Oesterreich, Frankreich u. s. w.) keine Anwendung.

Warschau 15. Jan. **Hiesigen Blättern wird aus Irkutsk telegraphirt, daß daselbst vorgestern bedeutende Erdstöße wahrgenommen worden sind.**

Wilhelmshaven, 15. Jan. **Das Panzerschiff „Friedrich Karl" ist nicht, wie anderweitig gemeldet, für West-Afrika bestimmt, sondern wird als Wachtschiff zu Uebungen des Maschienen-Personals in Dienst gestellt**

Paris, 15. Jan. **Die Antwort der französischen Regierung auf die englischen Vorschläge betreffend die ägyptischen Finanzen soll heute oder morgen dem Lord Granville übergeben werden.**

Eine Explosion schlagender Wetter fand in den Kohlengruben zu Lievin (Pas de Calais) statt. 28 Personen wurden dabei getödtet.

Fonds- und Producten-Börse.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 16. Januar.		15./1. 85
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	213—10	212—50
Warschau 8 Tage	212—55	212—15
Russ. 5proc. Anleihe v. 1877	99—25	99—20
Poln. Pfandbriefe 5proc.	65—10	65
Poln. Liquidationspfandbriefe	58—40	58—40
Westpreuß. Pfandbriefe 4proc.	102—20	102—10
Posener Pfandbriefe 4proc.	101—60	101—50
Oesterreichische Banknoten.	165—50	165—35
Weizen, gelber: April-Mai	165—75	167
Juni-Juli	171—25	172
loco in New-York	95	94
Roggen: loco	94	144
April-Mai	144—20	145—50
Mai-Juni	144—50	145—74
Juni-Juli	145—50	146—50
Rüböl: April-Mai	52—80	52—80
Mai-Juni	53—10	53—20
Spiritus: loco	42—10	42
April-Mai	44—40	44—10
Juni-Juli	45—50	45—20
Juli-August	46—10	46—10

Reichsbank-Disconto 4%. Lombard-Zinsfuß 5%.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 16. Januar. 1885.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
15.	2pp	759,5	+ 0 5	SE 2	10	
16.	10h p	761,8	— 1.7	SE 1	10	
	6h a	764 5	+ 2.7	SE 1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 16. Januar. 0,79 Meter

Gestern Nachmittag 5 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber Sohn

Alfred

im Alter von 5 Jahren und 9 Monaten, welches wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, den 16. Januar 1885.

F. Müller,
Fortifications-Büreau-Assistent.
Johanna Müller, geb. Völker.

Bekanntmachung.

Alle zur Gestellung vor die Ersatzbehörden verpflichteten Militärpflichtigen, welche in hiesiger Stadt und deren Vorstädte heimathsberechtigt, auch diejenigen Fremden, welche sich hier vorübergehend aufhalten, in dem Jahre 1865 geboren sind, sowie diejenigen, welche älter sind aber noch keine endgiltige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar d. Js.

unter Vorzeigung ihres Geburts- resp. schon erhaltenen Loosungs- u. Gestellungsscheins in unserem Einquartierungs-Bureau zur Eintragung in die Stammrolle zu melden.

Es werden hiermit nachstehende Bestimmungen bekannt gemacht:

Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das zwanzigste Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht des Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist. Die endgiltigen Entscheidungen bestehen in der Ausschließung vom Dienste im Heere oder in der Marine, Ueberweisung zur Ersatzreserve oder Seewehr, Aushebung für einen Truppen- oder Marine-Theil.

Die Anmeldung zur Stammrolle muß bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthaltsort hat, erfolgen. Hat er keinen dauernden Aufenthaltsort, so muß er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet, melden. Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, muß sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in dem jenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten, melden.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt. Sind Militärpflichtige an dem Orte ihres dauernden Aufenthaltes bezw. Wohnsitzes zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute pp) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrik-Herrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Loosungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, Gewerbes, des Standes pp) dabei anzuzeigen.

Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden, oder über das Jahr 1885 hinaus zurückgestellt worden sind.

Militärpflichtige. welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Versäumung der Meldefristen entbinden nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Thorn, den 3. Januar 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kürschners **Ernst Mertins in Thorn** ist am 14. Januar 1885, Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Kaufmann **Moritz Schirmer** in Thorn. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 13. Februar cr. Anmeldefrist bis 25. Februar cr. Erste Gläubiger-Versammlung den 13. Februar cr., Vormittags 10 Uhr und allgemeiner Prüfungstermin den 6. März cr., Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht.

Thorn, den 14. Januar 1885.

Königl. Amts-Gericht V.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in hiesiger Stadt die **Abfuhr des Gemülls** statt wie bisher am Mittwoch und Sonnabend, bis auf Weiteres am **Montag** und **Donnerstag** jeder Woche in der bisher üblichen Weise durch den Abfuhr-Unternehmer Herrn **Franz** bewirkt werden wird.

Thorn, den 15. Januar 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Orts-Krankenkasse des Schuhmacher Gewerbes.

Am Montag, den 19. Januar cr. tritt die hierselbst neubegründete Orts-Krankenkasse des Schuhmacher-Gewerbes in Wirksamkeit.

Vom genannten Tage ab sind die ausgefertigten Mitglieder-Quittungsbücher bei der Meldestelle im Rathhause in Empfang zu nehmen und die wöchentlichen Beiträge ebenda einzuzahlen.

Die alte „Schuhmachergesellen-Krankenkasse" erreicht von dem genannten Tage ab ihr Ende; es sind von da ab aus derselben keine weiteren Unterstützungen zu zahlen noch Beiträge für die Kasse einzuziehen, vielmehr sind die Gesuche um Unterstützung bei der Meldestelle anzubringen, bis demnächst der neue Vorstand der Ortskrankenkasse gebildet sein wird. Dies wird geschehen sobald die Anmeldungen beendet sein werden.

Thorn, den 15. Januar 1885.

Der Magistrat.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Sonnabend, den 17. d Mts.

Abendunterhaltung und Tanz.

Anfang präc. 8 Uhr.

Der Vorstand.

Außer den Mitgliedern haben nur die vom Vorstand eingeladenen Gäste Zutritt.

Synagogen-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 17. cr. Abends 8 Uhr im Saale des Artushofes

CONCERT

vor den passiven Mitgliedern, mit darauf folgendem **Tanzkränzchen.** Familienbillets à 1 Mark und Einzelbillets à 50 Pfg. sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Ernst Wittenberg** und **Oscar Wolff** zu haben.

Schützen-Verein (Mocker.)

Heute Abend 8 Uhr Generalversammlung bei Rüster.

Tages-Ordnung:
Ballotage. Kränzchen.

Neu!! Neu!!

Jockey-Billard,

Neuestes Gesellschafts-Spiel,
befindet sich im

Rathskeller.

Neu!! Neu!!

Das frühere Fehlauer'sche

Grundstück Pensau 16,

Gastwirthschaft, Schmiede, guten Wiesen und Ackerland ist im Ganzen oder in einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen Käufer wollen sich an mich wenden

Herrmann Loewenberg,
Schülerstr. 413 I.



Das Haus
Tuchmacherstraße 174

ist von sofort zu verkaufen. Näheres daselbst 2 Treppen.

Honig-Malz-Bonbon,
gutes Mittel gegen Husten und Heiserkeit

empfiehlt

Leonhard Brien,
Neustadt 231.

Ball-, Gesellschafts- und einfache Kleider

werden zugeschnitten und garnirt.

Elise Gaglin,
Gr. Gerberstr. 267b 1 Tr. l.

Dr. Clara Kühnast,
amerikanische Zahnärztin.
— **Culmerstraße 319** —

XI. Mastvieh-Ausstellung – Berlin

und

Ausstellung von Maschinen und Geräthen für die Landwirthschaft und das Schlächter-Gewerbe auf dem städtischen Central-Viehhof

am 6. und 7. Mai 1885.

Programm und Anmeldungsformulare sind durch das Ausstellungs-Bureau im Klub der Landwirthe, Berlin NW., Dorotheenstrasse 95/96, zu beziehen.

Dr. Święcicki,

bisher erster Assistent der gynäkologischen und Entbindungs-Klinik an der Universität zu Erlangen.

Specialist für Frauenkrankheiten u. Geburtshülfe.

Posen, Mühlenstraße Nr. 16, I. (Ecke der Berlinerstraße.)

Sprechstunden von 10 11 Vor., und 3—5 Nach-Mittags.

Klinik in demselben Hause.

Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck, Thorn

Verlags-Buchhandlung, Verlag & Expedition der „Thorner Zeitung"

255 Bäckerstr. 255

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen in sauberer Ausführung und schnellster Lieferung als:

Geschäfts-, Adress- und Visiten-Karten, Preis-Couranten, Prospecten, Plakaten, Circularen, Rechnungen, Briefköpfen, Speisen- und Wein-Karten etc. etc. in Schwarz- und Bunt-Druck.

Ferner empfehle mein grosses Lager in

Dürener-Briefpapieren, Cartons und Couverts,

sowie

fein illustrirter Tischkarten, Tanzordnungen etc.

zu den billigsten Preisen.

Die Frau mit den Karfunkelsteinen

neuer Roman von E. Marlitt, beginnt im Januar in der „Gartenlaube" zu erscheinen. Demselben folgen im Laufe des Jahres: **Trudchens Hochzeit.** Von W. Heimburg. **Sankt Michael.** Roman von E. Werner. **Der Edelweißkönig.** Von L. Ganghofer. **Nichts ist so fein gesponnen.** Von Th. Fontane u. s. w. Populär-wissenschaftliche Beiträge von Johannes Scherr, M. Pettenkofer, G. Schweinfurth, C. Vogt, Dr. L. Fürst, R. v. Gottschall u. s. w.— Preis vierteljährlich M. 1. 60. durch alle Buchhandl. und Postämter.

J. Barck & Co. Halle a. S.,

empfehlen allen Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, Banken, Actien-Gesellschaften sowie jedem Privat- und Geschäftsmanne ihre vorzüglich eingerichtete und mit den besten Verbindungen zu allen Zeitungen versehene

Annoncen-Expedition

zur promptesten und billigsten Besorgung von Inseraten aller Art amtlichen, wie geschäftlichen und privaten Inhaltes. Kostenvoranschläge bereitwilligst, Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco. Bei grösseren Aufträgen höchste Rabatte nach Uebereinkunft. Annahme von Offertbriefen kostenlos und unter strengster Verschwiegenheit.

Tanzunterricht!

Auf Verlangen beabsichtigen die Unterzeichnete ein

Privat-Tanzcursus

zu eröffnen.

Gefällige Anmeldungen in unserer Wohnung bei Herrn **Schumann,** (früher **Hildebrandt**) a. d. Mauer.

Hochachtungsvoll
C. Haupt und Frau
Tanzlehrer.

Wäsche wird eigen gewaschen, schon gewaschene in und außer dem Hause sauber geplättet bei **O. Milbrandt,** Gerechtestraße 98 2 Treppen.



Heute Sonnabend Abends von 6 Uhr ab **frische Grütz-, u Leberwürstchen** bei

E. Guiring,
Gerechtestraße.

Verloren!

Eine goldene Broche (Roma). Gegen Belohnung abzugeben auf dem Polizei-Secretariat.

Victoria-Garten.

Heute Sonnabend, den 17. d Mts, Abends 7 Uhr

frische Wurst.

Geübte Plätterin

in und außer dem Hause Zu erfrag. Bäckerstr. 246, 1. Et. im Hinterhause.

Durch Kampf zum Sieg!

Trotz allerlei Anfechtungen ist der „echte Anker-Pain-Expeller" heute doch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Tausende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht und Rheumatismus nichts Besseres gibt als den echten Pain-Expeller! Preis 1 Mk. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: **Dr. H. Kleemann,** Nürnberg.

Eine Mittel- und 1 kl. Wohnung ist Kleine Gerberstr. No. 81 vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres bei **H. Januszewski,** Gr. Gerberstraße No. 267b.

1 Etage zu vermiethen **Brückenstraße 27.**

1 möbl. Zim. bill. z. v. Annenstr. 191.

2 möbl. Z u. 1 Mittelwohn. an ruh. Einwohn. zu verm. Bankstr. 469.

Zwei Wohnungen zu vermiethen Coppernicusstraße 209.

1 m. Z. an 1—2 Herren, a. Wunsch m. Bek. z. v. Neust. Markt 237, 2 Tr.

Ein möblirtes Parterre-Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstr. 185.

2 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. **H. Rausch.**

Ein Laden zu vermiethen. Zu erfragen bei **Czarnecki,** Neustadt Nro. 282.

1 Z, Cab. u. Zub. z. v. St. Annenstr. 190.

Eine Wohn., 2 Zim, Kab. u. Zub. 1. Et. z. vrm Kl. Gerberstr. 79.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet von **sofort** zu vermiethen Kleine Gerberstraße 80.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestraße 126.

Wohnung von 4 Zimmern, heller Küche und Zubehör, 1. Etage vom 1. April zu verm. Zu erfragen Gerechtestraße 93/94. **Lindner.**

1 m. Zim. z. v Gerechtestr. 122/23 3 Tr.

Ein möbl. Zim. und Kab. part. ist zu vermiethen Gerechtestraße 106.

Die 2. Etage, 3 Zimmer u. Zubehör, zu verm. Tuchmacherstraße 178.

1 Gartenwohn. mit auch ohne Pferdestall vom 1. April zu vermiethen. **F. Micksch,** Kl. Mocker.

Eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör, auf Wunsch auch Stall und Burschengelaß vom 1 April zu vermiethen. **Botanischer Garten.**

Möbl. Zimmer mit Kab. wird gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d Z.

Eine fein renovirte **Familienwohnung** ist sofort zu vermiethen **Butterstraße 143**

Butterstrasse 92/93

ist die dritte Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen.

Näheres bei **S. Hirschfeld.**

Volks-Garten.

Sonnabend, den 17. Januar 1885:

Erstes Gastspiel der berühmten

Excelsior-Truppe

und der

Indianer-Kilau-Kokay,

verbunden mit Concert.

Preise der Plätze.

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Wilhelm Schulz,** Breitestraße 4.

Loge 75 Pf., Reservirter Platz im Saal 60 Pf., Stehplatz 50 Pf.

Abend Kasse:

Loge 1 Mark, Reservirter Platz im Saal 75 Pf, Stehplatz 60 Pf.

Kassenöffnung 6½ Uhr
Anfang 8 Uhr präcis.
Alles Nähere die Zettel.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 18. Januar 1885.
(II. p. Epiph.)

In der altstädtischen evang. Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pf. Stachowitz.

In der neustädtischen evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt.
Collecte zum Bau einer Kirche in Obodowo (Kirchsp. Zempelburg, Diöcese Flatow).
Nachm. 5 Uhr: Herr Sup. Schnibbe.

Neustädt. evangel. Kirche:
Vorm. 11½ Uhr: Militär-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Verantwortlicher Redakteur Carl Thumm in Thorn. Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.